

Umzug der Stadtverwaltung im Zeitplan

Zug Ende Juni 2019 soll die Stadtverwaltung aus der Altstadt wegziehen und in der Gubelstrasse 22 zentralisiert werden. Die Nachfrage zeigt, dass nach derzeitigem Wissensstand die Kosten unterschritten werden und die notwendigen Arbeiten aufgenommen worden sind.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Es wird in der Stadt Zug das Gerücht herumgereicht, dass die notwendigen Investitionen zur Sanierung der Gubelstrasse 22 um einiges teurer zu stehen kommen, als bislang kommuniziert. So sollen die Erdbebenertüchtigung sowie die Brandschutzmassnahmen etliche Millionen kosten. Bekanntlich soll die Stadtverwaltung im Juni 2019 in das alte L+G-Gebäude zügeln.

«Für die Investitionen im Landis+Gyr-Gebäude wurde ein Kostendach definiert. Dieses

wird eingehalten», beruhigt Finanzchef Karl Kobelt. Die Erdbebenertüchtigung werde nicht zu höheren Kosten führen. Im Gegenteil: Die Kosten würden nach heutigem Kenntnisstand unterschritten und die Arbeiten seien bereits im Gang, ergänzt er: «Die Arbeiten wurden nach dem Auszug der Firma Siemens am 3. September termingerecht gestartet.»

Umzug noch vor den Sommerferien

Darum sei auch der Umzugstermin nicht gefährdet, sagt Kobelt: «Nach heutigem Wissensstand

gehen wir davon aus, dass die Stadtverwaltung im nächsten Jahr wie geplant am 28. Juni, also noch vor den Sommerferien, umziehen kann.»

Der Kostenrahmen für die Massnahmen betreffend Brandschutz würden zirka 800 000 Franken umfassen, beantwortet Kobelt die entsprechende Frage. Die diesbezüglichen Kosten-schätzungen hätten sich bestä-tigt.

«Zum grossen Teil vermietet»

Und wie sieht es mit der Vermietung der Flächen aus, die nicht

«Die Kosten werden nach heutigem Kenntnisstand unterschritten.»

Karl Kobelt
Zuger Finanzchef

von der Stadt genutzt werden? Ausserdem wird kolportiert, dass die Krankenkasse Klug «oben» mietet, aber die Cafeteria «unten» benutzen müsse. Ist das ein Problem?

«Die freien Flächen sind zu einem grossen Teil bereits vermietet worden», sagt Finanzchef Kobelt. Es sei richtig, dass die Firma Klug vom Erdgeschoss in den vierten Stock umziehe. Diese Lösung sei aber einvernehmlich gefunden worden. «Die Cafeteria steht nur der Verwaltung zur Verfügung. Ein Problem ergibt sich daraus nicht.»

Und wie hoch ist die Rendite, die bei der offenbar vollständigen

Vermietung anfällt? «Die Vermietung erfolgte zu Marktkonditionen. Sie ist Thema in der nächsten Sitzung der Geschäftsprüfungskommission, der ich nicht vorgreifen will», sagt Karl Kobelt.

Die Stadtverwaltung bean-spruche neben dem Eingangsbe-reich, der Einwohnerkontrolle, den Sitzungsräumen sowie der Cafeteria im Erdgeschoss die ers-ten drei Obergeschosse, erklärt er weiter und wiederholt damit die bekannten Zahlen: «Für Bü-roräume sind dort rund 3000 Quadratmeter Bürofläche für die Stadtverwaltung eingeplant.»

Im Minimum das Maximum

Hünenberg Kultur Hünenberg lädt Anet Corti nach Hünenberg ein. Thema: «Optimum bis zum bitteren Maximum». Anet Corti nimmt in ihrem neuen Programm unsere Leistungsgesellschaft und deren Ego-Tuning-Manie ins Visier, schreiben die Veranstalter. «Mittelmass macht keinen Spass!» Früh fördern, aufspritzen, therapieren, povernappen, akademisieren..., «und zwar politisch korrekt, glutenfrei und möglichst viersprachig. Wie gehen wir um mit diesem Optimierungswahn, den Geräten, die smarter sind als wir selbst, und der ewigen Updaterei? Wie schaffen wir den Spagat zwischen digi-taler Vorstellung und analoger Realität?» Corti und ihre Büh-nenfiguren «präsentieren einen temperamentvollen Abend rund um das rastlose Streben nach Per-fektion». Der Anlass findet am Donnerstag, den 27. September im Saal Heinrich von Hünenberg statt. Für Erwachsene kostet ein Ticket 35, für Jugendliche 15 Franken. Vorverkauf: www.kultur-huenenberg.ch. (lb/PD)

Vortrag über Ärger und Wut

Baar Am Donnerstag, 20. Sep-tember, findet in der Rathus-schüür Baar ein Vortrag zum The-ma «Die spirituelle Botschaft von Ärger und Wut» statt (Beginn: 9 Uhr). Oft würden sich – gerade spirituell begabte – Menschen die «bösen Gefühle» verbieten, schreiben die Organisatoren. Aber Wut und Zorn gehörten ebenso zur «Grundausstattung» des Menschen wie die Liebe. Ge-fragt sei ein konstruktiver Um-gang mit der Aggression, der da-mit beginne, genug Selbstver-trauen zu entwickeln, um sich zu wehren. Referieren wird Pierre Stutz. (lb/PD)

Gratulation

90. Geburtstag

Am heutigen 19. September feiert Walter Zürcher aus Unterägeri seinen 90. Geburtstag. Seine Ehefrau Frieda wünscht dem Ju-bilar dazu alles Liebe und nur das Beste. Auch wir gratulieren herzlich! (lb/PD)

Umwelt-Filmfestival soll ein Augenöffner sein

Zug Waldbrände, Gletscherschmelzen oder Insektensterben: Mit Blick auf das kommende «Filme-für-die-Erde-Festival» spricht Gründer Kai Pulfer über die anstehenden ökologischen Herausforderungen.

Am Freitag, 21. September, findet in 16 Schweizer Städten das achte «Filme-für-die-Erde-Festival» statt. Die von der Unesco ausgezeichnete Nachhaltigkeitsinitia-tive will mit Filmen zu Abfall, glo-balen Warenströmen oder Klima-wandel zu einem nachhaltigen Lebenswandel beitragen. Das Festival ist auch in Zug zu Gast. Gründer Kai Pulfer spricht im Interview über sein persönliches Engagement, den diesjährigen Anlass und den Standort Zug.

Ein Blick in den Fundus eurer Videothek zeigt, dass die ökologischen Herausforde-rungen vielschichtig und gross sind. Welcher Problem-kreis brennt Ihnen unter den Nägeln?

Die fundamentalste Herausforde-rung ist eindeutig die globale Temperaturerhöhung. Mit dem jetzigen Kurs steuern wir auf vier bis sechs Grad Temperaturerhö-hung zu, was kurz gesagt bedeu-tet, dass es kaum noch Lebens-möglichkeiten in den Ozeanen und am Äquator geben würde. Wir sollten die fossilen Energievor-kommen, so schnell wie wir es nur können, unter der Erde lassen.

Was hat Sie dazu bewogen, Filme für die Erde zu grün-den?

Ich habe 2006 den Film «Eine un-bequeme Wahrheit» von Al Gore gesehen und mir wurde klar, dass wir es beim Klimawan-del mit einer Herausforderung zu tun haben, die alles Leben auf der Erde betrifft und die einen tief-greifenden Richtungswechsel unserer Gesellschaft verlangen wird. Nach ein paar Tagen Refle-xion beschloss ich dann, alles mir Mögliche zu tun, um zu dieser Wende beizutragen.

Was tun Sie im persönlichen Alltag für den Umweltschutz?

Seit zehn Jahren investiere ich so viel Zeit wie ich kann in die Ver-breitung wichtiger Umweltfilme, mittlerweile mit unglaublichen 200 jährlichen Mitstreitern. Wir verschaffen damit jedes Jahr zirka 100 000 Menschen Zugang zu unseren Filmen. Persönlich lebe ich in einer spannenden auf Nachhaltigkeit ausgerichteten 13-köpfigen Gemeinschaft, inklu-sive genossenschaftlich organi-



Gespräche über die Umwelt am Stand des Verkehrsclubs der Schweiz am letztjährigen Filme-für-die-Erde-Festival in Zug.

Bild: PD

sierten Einkaufs, Verwertung von Food Waste, Recyclings oder ve-ganen Essens. Ich fliege so selten wie möglich und kompensiere das CO₂. Zusätzlich stecke ich noch mitten in der Gründung eines edukativen Permakultur-gartens.

Welche Akzente setzt das kommende Festival?

«The Empire of Red Gold» um 12 Uhr zeigt am Beispiel der To-matensauce die absurden Waren-ströme rund um den Globus. Um 16 Uhr möchten wir mit «Blue Heart» den Mut von Menschen im Balkan bekannt machen, wel-che die letzten frei fließenden Flüsse Europas und ihre Dörfer zu retten versuchen. Dort sind über mafiose Machenschaften 3000 Staudämme geplant und ganze Täler und Nationalpärke sollen überschwemmt werden. «The Messenger» um 18 Uhr be-leuchtet das rasante Aussterben von Singvögeln weltweit. Auch in der Schweiz sind 80 Prozent der Insekten und Zweidrittel der Vö-

gel verschwunden. Die Schweiz hat den höchsten Pestizidver-brauch pro Fläche in Europa, dementsprechend verlieren wir immer mehr Natur. Grosses Kino haben wir dann um 20 Uhr mit der exklusiven Schweizer Pre-miere von «The Human Ele-ment». Wir starten erst mit einem national übertragenen Live-Podium aus Winterthur, ge-führt vom SRF-Moderator Mitja Rietbrock. James Balogs «The Human Element» ist ein visuelles Meisterwerk! Er lässt sich auf die Frage ein, wie die von uns verur-sachte Veränderung in den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft auf uns zurückwirkt. Der Mensch ist quasi das fünfte Ele-ment.

Das Festival findet in 16 Schweizer Städten statt. Weshalb habt ihr euch auch für Zug entschieden?

Die Stadt Zug hat seit Jahren ein äusserst engagiertes Energie-stadt-Team und ist darum zu einem guten Nährboden für

Nachhaltigkeitsinitiativen gewor-den. Es blüht also nicht nur die Blockchain-Szene in Zug, es gibt auch «Filme für die Erde» seit 2011, und wir sind sehr beliebt bei den Schulen. Zug ist zudem sehr zentral.

Welche Vereine und Initiati-ven sind in Zug aktiv, die Sie unterstützenswert finden?

Erst mal die Dinosaurier wie Pro Natura, VCS, Pro Velo und Public Eye, deren jahrzehntelange Ar-beit bemerkenswert ist. Dann die neuen Initiativen wie Foodsha-ring Zug oder der Verein Elektro-mobilität Zug. Jede deckt ein Stück des Puzzles «nachhaltige Gesellschaft» ab. Wir freuen uns sehr, dass sie sich an diesem Festi-val mit einem Stand vorstellen. Hier kann man sich anschliessen und mit anpacken!

Was braucht es, damit der ökologische Wandel gelingen kann?

Allem voran braucht es sehr vie-le Menschen, die ihr Leben dem

Erhalt des Lebens auf der Erde widmen. Wir werden in den nächsten 30 Jahren einen noch nie da gewesenen Mix aus digi-taler Innovation, Migration, wirtschaftlichen und ökologi-schen Umwälzungen erleben. Wir müssen beispielsweise un-se-re Böden wieder fruchtbar krie-gen, damit wir Nahrung auch ohne Erdöl oder Pestizide gewin-nen können. Filme für die Erde setzt bei der Bildung an. Daraus müssen Taten und neue gesell-schaftliche Entwürfe folgen.

Christian Tschümperlin
redaktion@zugerzeitung.ch

Hinweis

Das «Filme-für-die-Erde-Festival» in Zug findet in der Aula der Päd-agogischen Hochschule Zug statt, an der Zugerbergstrasse 3. Das Festival startet um 8.30 Uhr mit dem Film «Planet Erde 2: Ur-wälder». Die letzte Vorführung beginnt um 20 Uhr mit «The Hu-man Element». www.filmefuerdie-erde.org/festival